

Titel	Die veränderungserschöpfte Gesellschaft - Warum wir aufpassen müssen und warum die Politik die Menschen mehr mitnehmen muss	
AntragstellerInnen	Jusos Magdeburg	
Zur Weiterleitung an	Juso-Landesvorstand Sachsen-Anhalt	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> geändert angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt

Die veränderungserschöpfte Gesellschaft - Warum wir aufpassen müssen und warum die Politik die Menschen mehr mitnehmen muss

Empfänger: Der/Die Juso-Landesdelegiertenkonferenz möge beschließen:

- 1 Die aktuellen Meinungsumfragen - bundesweit wie auch im Vorfeld der Landtagswah-
- 2 len in Brandenburg, Thüringen und Sachsen im nächsten Jahr - sind alarmierend. Wir
- 3 leben in schwierigen Zeiten, in den letzten Jahren häuften sich die Krisen - und sind in
- 4 der Form der Pandemiebekämpfung und der hohen Inflation bei allen Bürgerinnen und
- 5 Bürgern angekommen. Zudem scheint es, als sei unserer Gesellschaft das verbindende
- 6 abhandengekommen.
- 7 Die Politik muss gewissermaßen zwei Klimawandel gleichzeitig bekämpfen:
- 8 1. der naturwissenschaftliche, der mehr Hitzewellen, Unwettern und starker Tro-
- 9 ckenheit führt, was auch seit Jahren bereits spürbar ist
- 10 2. den gesellschaftlichen - Die Gesellschaft zersplittert in immer kleinere Blasen, ins-
- 11 besondere zwischen dem urbanen, akademischen Milieu und der ländlicheren,
- 12 eher konservativen Bevölkerung. Zudem ist das Verständnis zwischen den Milieus
- 13 gering - jedes Milieu denkt, die eigene Weltanschauung ist die einzig richtige.
- 14 Die Abgeordnetenhauswahl in Berlin hat dies deutlich gezeigt - während in den Innen-
- 15 stadtbezirken die Grünen weit über 30% erreichte, war in den äußeren Bezirken die CDU
- 16 deutlich stärkste Kraft.
- 17 Wir als SPD können - und müssen - hier ein Bindeglied sein. Dafür müssen wir aber
- 18 unsere Politik auf einen Kompromiss zwischen beiden Lagern ausrichten. Eine saube-
- 19 re, die Menschen mitnehmende Kommunikation ist hierfür unabdingbar. Der Streit um

20 das Gebäudeenergiegesetz (GEG) war eine Steilvorlage für antidemokratische Akteure,
21 ausgehend aus der katastrophalen Kommunikation der Bundesregierung. Diese erzeugte
22 Ängste in der Bevölkerung vor Veränderungen. Auch progressive Politik kann man so
23 kommunizieren, dass man möglichst wenig Angriffsfläche für Populisten bietet. Das GEG
24 war in jeder Hinsicht ein Negativbeispiel - der Streit in der Regierung, das Aufkommen
25 von Fake-News, und die realen Folgen (bspw. Wertverlust von Einfamilienhäusern), auch
26 ohne dass das Gesetz überhaupt verabschiedet wurde.

27 Dabei darf man nicht unterschätzen, wie groß der Anteil von Emotionen in der Poli-
28 tik sind. Gegen starke Emotionen haben Sachargumente kaum eine Chance - gerade
29 die politische Mitte und Linke verzichtet weitgehend auf Emotionen, sondern setzt nur
30 auf Sachargumente. Noch weniger darf man unterschätzen, welche Macht einige gesell-
31 schaftliche Kräfte haben, die aus Eigeninteresse Ängste schüren.

32 Vor allem in der ostdeutschen Gesellschaft sind Ängste, der Strukturbruch in den Jah-
33 ren nach der Wiedervereinigung könne sich wiederholen, verbreitet. Und auch für die
34 Generation, die den Strukturbruch nicht als Erwachsene miterlebt haben, können die
35 Ereignisse nachwirken, gewissermaßen als transgenerationales Trauma.

36 Der Soziologe Steffen Mau prägte hierfür den Begriff der 1702898726\1484258425"Ver-
37 änderungerschöpfung1702898726\1484258425" - Er schrieb, dass diese durch den
38 „Transformationsgalopp“ der letzten 30 Jahre entstanden sei, durch die große Geschwin-
39 digkeit sozialer Veränderungen und die fehlenden Möglichkeiten, „zur Ruhe und in die
40 Balance zu kommen“. Insbesondere in der Bevölkerung „außerhalb der urbanen Zen-
41 tren und der größeren Universitätsstädte“ sei bisweilen sogar eine spürbare Verän-
42 derungsaversion zu spüren – „Bewahren und Festhalten“ sei das „Grundmotiv sozialer
43 Orientierung“.

44 Veränderungen werden bei der Bekämpfung des Klimawandels, bei der zunehmenden
45 Digitalisierung (Stichwort: Künstliche Intelligenz) unumgänglich sein. Wir müssen uns
46 aber der Tatsache stellen, dass dies einen Zielkonflikt darstellt - Je wirksamer bspw. die
47 Maßnahmen für den Klimaschutz, desto unpopulärer werden sie in der Bevölkerung
48 sein.

49 Vielleicht sollten wir die Kommunikation auch immer vom Ende her denken - die mögli-
50 chen Kritikpunkte schon vorab kontern. Auch hier spielen Emotionen eine große Rolle.

51 Der frühere Bundesgeschäftsführer der SPD, Kajo Wasserhövel, beschrieb, dass den
52 demokratischen Parteien die „Interpretationshoheit“ abhandengekommen sei – eine
53 treffende Analyse. So verfestigt sich der Eindruck, mit Deutschland gehe es bergab –
54 und dass nützt nur Populisten.

55 Wir müssen uns bewusst sein, dass jede Veränderung auf eine mitunter faktenfreie Ge-
56 genargumentation stoßen wird. Es gibt mittlerweile weltweit politische Akteure, die fak-
57 tenfrei Versprechungen machen, dass keine Veränderungen notwendig sind (Verände-

58 rungen wie die Energiewende, der Umbau der Wirtschaft hin zu Klimaneutralität, Ausbau
59 der Elektromobilität - auch damit die deutsche Autoindustrie gegen chinesische oder
60 amerikanische Wettbewerber auf dem Weltmarkt bestehen kann), die den Klimawandel
61 leugnen oder sogar begrüßen.

62 Selbstverständlich ist das Argumentieren von konservativen bis rechtsextre-
63 men Kräften, die einen Rollback in *1702898726\933408071* "die guten, alten Zei-
64 *ten1702898726\933408071*" versprechen, Quatsch - aber es ist sehr populärer Quatsch.
65 Der Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk schrieb 2019, dass wir „am Ende eines Zeitalters
66 [leben], das uns in den letzten Jahrzehnten prägte, sozialisierte“, und dass es „kein
67 Zurück [gäbe] in die behagliche Bundesrepublik der 1970er oder 1980er Jahre, auch
68 nicht in die DDR“.

69 Veränderungen können beängstigend auf die Menschen wirken. Wir müssen auf jeden
70 Fall verhindern, dass rechte, antidemokratische Kräfte aus den Ängsten der Bevölke-
71 rung vor der Zukunft Kapital schlagen - Großbritannien und die USA müssen eine riesi-
72 ge Warnung sein! Leider kann man bspw. im bayerischen Wahlkampf erleben, dass das
73 postfaktische Zeitalter längst bei uns angekommen ist.

74 Die Politik muss das Unbehagen mit der sich immer schneller verändernden Welt ernst
75 nehmen. Nach der „Theorie der sozialen Beschleunigung“ des Soziologen Hartmut Rosa
76 würde vor allem der Wandel immer schneller geschehen, und für die Menschen ist es
77 nicht mehr möglich, dem Tempo noch zu folgen. Insofern stellt für Hartmut Rosa dies
78 eine Form von Totalitarismus da, die zu Entfremdung führt - Gewissermaßen sei die Be-
79 schleunigung des sozialen Lebens ein Resultat kapitalistischen Wettbewerbsdenkendes.

80 Wir müssen uns hier aber auch der Tatsache stellen, dass die Probleme des Kapita-
81 lismus nicht unbedingt das Hauptmotiv der Veränderungsaversion sind. Man kann das
82 an *1702898726\428263356* "Diskussionen1702898726\428263356" zu Themen wie Gen-
83 dern, Fahrverbotsszenen für Autos, vegane Ernährung, das geplante und längst über-
84 fällige Selbstbestimmungsgesetz, Elektromobilität etc. sehen, dass es oft nicht mehr um
85 die Sache geht, sondern um die Austragung eines Kulturkampfes. Oftmals geht es auch
86 nur um das Zeigen der Abneigung gegen das urbane Milieu.

87 Auch jeder Stromausfall, jede Insolvenz eines traditionsreichen Unternehmens, je-
88 de Krankenhausschließung oder jede Erhöhung der Spritpreise infolge der CO2-
89 Bepreisung bestätigt die Veränderungsaversion (bspw. gegen die Energiewende, für
90 Kohle- und Atomkraftwerke) und spielt der rechtsextremen *1702898726\154447482* "Al-
91 *ternative1702898726\154447482*" in die Karten. Das muss uns bewusst sein und wir
92 müssen eine Politik machen, die klug genug ist, das mitzubedenken.

93 Populisten werden nicht gewählt, weil sie gute Argumente und kluge Visionen für die
94 Zukunft haben. Sie werden gewählt, weil sie die Gefühle und Emotionen der Menschen
95 ansprechen und manipulieren - Nicht nur in sozialen Netzwerken, aber dort besonders
96 erfolgreich.

97 In der deutschen Gesellschaft ist etwas ins Rutschen geraten - Lasst uns fortschrittliche
98 Politik für die Menschen, natürlich auch für Minderheiten, machen! Aber lasst uns das
99 besser kommunizieren und vermeiden wir Debatten, die den falschen nutzen.

100 *Begründung*

101 erfolgt mündlich